

INHALT

DANK	10
VORBEMERKUNG	12
Wunschlos glücklich? (12) – Warum Deleuze? (14) – Gegenstandsverständnis (15)	
I. EINLEITUNG	17
Zeit und Werden (17) – Ereignis und Gegen-Verwirklichung (18) – Der 'Deleuze-Effekt': <i>L'Art brut</i> – angewandte Begriffskunst, konkrete Philosophie (20) – „Un peu de temps à l'état pur“ (23) – Zirkel der Zeitphilosophie (24) – Vermeidungsstrategien (26) – Vollzugstheoretische Pointe (27) – Arbeitshypothesen (28) – Travestien der Zeit im Werk von Deleuze (30) – Gebrochene Redundanz (32)	
Literatur zum Thema (34) – Besonderheiten meines Zugangs zu Deleuze (40)	
II. ZEIT ALS PARADOXES ELEMENT DER STRUKTUR	45
Differenzieren – Verschieben – Serialisieren: <i>Woran erkennt man den Strukturalismus?</i> (45)	
Sieben Merkmale (47) – Die Rolle des paradoxen Elements für die Entwicklung divergenter Sinnserien (48) – Drei Möglichkeiten, sein Funktionieren zu denken: (1) als zwischen den Serien zirkulierend (Poes „The purloined Letter“) (50), (2) als Sichtbarkeit des Unsichtbaren: Foucault und der Platz des Königs (<i>Las Meniñas</i>) (50), (3) als 'Beugung' der Serien um ein leeres Zentrum (Carrolls <i>Alice im Wunderland</i>) (52) – Die Position des Strukturalismus' gegenüber der Zeit (54) – Die innere Zeitlichkeit der Struktur: Zeit als Virtualität (55) – „Ein bißchen Zeit im reinen Zustand“ als paradoxes Element innerhalb des deleuzianischen Werkes (57)	

III. ZEIT ALS INNERE GRENZE DES SUBJEKTS 60

Linear-Werden – Labyrinthisch-Werden – Anders-Werden:
Lessons sur Kant und Kants kritische Philosophie (60)

Das Linear-Werden der Zeit als Ausdruck menschlicher Innerlichkeit (64) – Die Idee einer 'begriffslose Reflexion' im Zentrum der *Kritik der Urteilskraft*. Negative Darstellung und symbolische Hypotypose als Annäherung an die undarstellbare Zeitlichkeit des inneren Sinns (71) – Augenblickliche Apprehension statt sukzessive Synthesis. Die Rolle der 'intensiven Quantitäten' für die Neubestimmung der Zeit (79) – Grundentscheide der deleuzianischen Philosophie im Ausgang von Kant (88) – Subjektloses Denken statt Ich-Bewußtsein, Ereignis- statt Erhabenheitsphilosophie (92) – Vorgriff: Das Immanentwerden des kantischen Erhabenen in der deleuzianischen Philosophie (93)

IV. ZEIT ALS VERLAUFSFORM:
 PROBLEME MODALER ZEITPHILOSOPHIEN98

Exposition des modalzeitlichen Modells (98) – Gegenwart als Sprengmeisterin der modalen Einheit (99) – Heideggers *Sein und Zeit* oder „Zeit und Sein“? (102) – Hegels Plädoyer für die Unerfahrbarkeit alles Gegenwärtigen in der Zurückweisung der unmittelbaren sinnlichen Gewißheit (110) – Das Problem Gegenwart: Verwechslung von modalzeitlicher und modallogischer Ebene? (114)

V. A MAD TIME PARTY: DIE ÄONISCHE ZEIT DER SPRACHE 116

Verwirklichen – Gegenverwirklichen – Verwirken:
Logik des Sinns (116)

Was alles ist ein Ereignis? (116) – Der Tod als „Ereignis aller Ereignisse“ (123) – Exkurs: Die Erfahrung der Unerfahrbarkeit des Todes bei Blanchot (126) – Worin besteht die Logik des Ereignisses? (131) – Was bedeutet 'Gegen-Verwirklichung' (*contre-effectuation*)? (136) – Die zeitliche Struktur des Ereignisses (139) – Einschub: Die verlorene Haarspange in David Lynchs *Wild at Heart* (141) – Die chronische Zeit der Körper (144) – Die äonische Zeit der Gegen-Verwirklichung (148) – Parmenides-Exkurs: Ein Werden in zwei Richtungen (149) – Was bedeutet es, wenn Sprache nach dem äonischen Modell arbeitet? (157) – Gegenwart als Ergebnis einer sprachlichen Gegen-Verwirklichung (161) – Lektüre: Die verrückte Teegesellschaft aus *Alice im Wunderland* – Lewis Carrolls modalphilosophischer Mikrokosmos (164) – Rückgriff: Ähnlichkeiten mit Heideggers Ereignisbegriff (177)

VI.	INNERES ZEITUNBEWUSSTES: ZEIT ALS SYNTHESE DER PSYCHE	180
	Wiederholen – Differieren – Synthetisieren: <i>Differenz und Wiederholung</i> (180)	
	Differenz und Wiederholung: Was es nicht sei ... (184) – Mit dem Unwiederbringlichen rechnen (187) – Differenz und Wiederholung als theatralisches Modell. Die Rolle der Travestie (190) – Differenz und Wiederholung auf der Ebene von Sprache. Begriffs-Blockierungen: 'Künstliche Blockierung' (196) – 'Natürliche Blockierung' (198) – Wiederholungen in der Existenz: diskrete Extensionen (201) – Die drei Synthesen der Zeit als Grundlegung der 'Wiederholung für sich' (207) – Wirkungsweise und Explikation der einzelnen Synthesen: Erste Synthese (Gegenwart) (210) – Zweite Synthese (Vergangenheit) (214) – Dritte Synthese (Zukunft) (225) – Zeitlichkeit auf der Ebene von Differenz und Wiederholung (231) – Die Rolle des Zufalls für die Verfassung von Gegenwart (236) – Die drei Zeitsynthesen als 'Synthesen der Psyche' (238) – Zusammenfassung (242)	
VII.	RÉSUMÉ: WIE NICHT FORTFAHREN?	248
	<i>Eine Logik des Sukzessiven – Folgen der Aufeinanderfolge der Modalzeiten in der Sprache</i> (248)	
	Warum vergeht das Gegenwärtige? (249) – Zeichenaktualisierung und Sinnstiftung (251) – Ausschlußregeln für sprachliche Modi und ihr geregeltes Nacheinander (254) – Für den Fall, daß Sprache und Sprecher rein sukzessiven Gesetzen folgten: Jorge Luis Borges' Erzählung „Tlön, Uqbar, Orbis Tertius“ (262)	
VIII.	LEHREN AUS DER PHILOSOPHIE FÜR DIE PHILOSOPHIE	268
	Das Immanentwerden des kantischen Erhabenen in der deleuzianischen Philosophie (268) – Ereignis- statt Subjektphilosophie (269) – Derealisierung von Gegenwart (272) – Anschlüsse: Ist Deleuze ein Logiker des Vollzugs? (274) – Ein Parallelweltentheoretiker? (276) – Der Garten der Pfade, die sich verzweigen (277) – Schluß (278) – Jorge Luis Borges hat das letzte Wort (278)	
IX.	LITERATUR	279
X.	ABBILDUNGSNACHWEIS	291
XI.	REGISTER	292